Christine Pernlochner-Kügler und ihr Kollege Markus Ploner im sogenannten Abschiedszimmer.

Wegen der Enge in der Gruft wird der Tote vom Holz-...

...in einen Metallsarg umgebettet und darin beigesetzt.

Im Versorgungsraum werden Verstorbene vorbereitet

Fotos:

Ein Abschied nach Maß

Dem Willen des Verstorbenen entsprechen und zugleich den Angehörigen bei der Überwindung der Trauer helfen: Moderne Bestatter sind für beides da.

Thanatopraktiker benutzen medizinische Instrumente.

Die Körper der Verstorbenen werden gekühlt gelagert

Die Trauergäste verlassen die Kirche als die Orgel verklingt. Ihre Schritte verhallen und zurück bleibt der blumengeschmückte Sarg. Während sie unterwegs zum Friedhof sind, beweisen die Mitarbeiter von Bestattung Josef Neumair Routine. Zuerst wird der Sarg in den Leichenwagen verladen. Kerzen werden verstaut. Dann folgt der Blumenschmuck. Alles hat seinen Platz.

Psychologie ist wichtig

„In unserem Beruf zählt Vielseitigkeit und Improvisation“, meint Christine Pernlochner-Kügler, Geschäftsführerin des Bestattungsunternehmens. Neben Organisationstalent braucht man Einfühlungsvermögen und psychologisches Wissen, erklärt sie. Ganz dem Firmenmotto entsprechend bieten sie und ihr Team „Bestattung und mehr“. Dazu gehören neben Logistik und Organisation auch Amtsgänge, Begräbnisse nach Maß und vor allem Trauerhilfe. Und diese beginnt lange vor der Beisetzung. „Abschied zu nehmen ist essenziell für gesundes Trauern“, erklärt Pernlochner. „Das braucht Zeit. Deswegen geben wir Trauernden so viel, wie sie benötigen.“

Während die Beisetzung geplant wird, werden die Verstorbenen bei sechs Grad

VON DANIEL FEICHTNER

gelagert. Wenn Angehörige einen Abschied am offenen Sarg wünschen oder es bis zum Begräbnis dauert, nehmen die Bestatter eine Grundversorgung vor. „Wir waschen den Körper, versorgen Wunden und betreiben Körperpflege, gleich wie in der Krankenpflege“, erklärt Markus Ploner. „Was wir tun, hat nichts mit ‚Leichenschminken’ zu tun“, erklärt er. „Es ist nicht Ziel, den Verstorbenen lebendiger als zu Lebzeiten wirken zu lassen.“ Ploner ist auch Thanatopraktiker und nimmt Einbalsamierungen vor.

Trauern braucht Zeit

Nachdem er seine Arbeit getan hat, ist der Verstorbene bereit für die Verabschiedung. Dafür stehen zwei Räume zur Verfügung. Der Abschiedsraum ist hell beleuchtet, mit Sofas ausgestattet und mit Bildern und Kerzen geschmückt. Einen Gang weiter finden Angehörige einen Ruheraum. „Hier sprechen wir vorher mit den Trauernden“, beschreibt Pernlochner. „Wir beantworten Fragen und versuchen Ängste zu nehmen. Wir stehen die ganze Zeit unterstützend zur Seite.“ Während der Verabschiedung können Trauernde jederzeit in den Vorraum zurückkehren, um sich zu sammeln. So kann jeder sich im eigenen Tempo dem Verlust stellen. „Gesundes Trauern braucht Zeit“, berichtet die Bestatterin, „und alle Emotionen. Es ist ebenso wichtig zu weinen, wie zurückzudenken und zu lachen.“

Abschied ohne Kirche

Diese Erkenntnis findet auch bei Beerdigungen Anwendung. „Inzwischen sind die Hälfte unserer Bestattungen so genannte individuelle Feiern abseits von Kirche und Priester“, erzählt Pernlochner. Im Gegensatz zu traditionellen Begräbnissen wird dabei nicht über den Toten hinweg gesprochen. „Wir stellen den Verstorbenen in den Mittelpunkt des Rituals und lassen die Trauernden Geschichten und Erinnerungen miteinander teilen.“

So persönlich wie es geht

Bei solchen Beerdigungen ist es besonders wichtig, die Hinterbliebenen in Planung und Umsetzung mit einzubeziehen. „So kann man dem Wunsch des Verstorbenen und der Angehörigen gerecht werden und alle können sich verabschieden, wie es für sie am besten ist. Für manche bedeutet das, es so persönlich wie möglich zu tun. Andere finden Trost in einem traditionellen Begräbnis“, meint sie.

Und so verabschieden sich die Trauernden diesmal im Beisein eines Priesters. Als sie gegangen sind wird der Sarg, für den die Nischen der Gruft zu eng wäre, geöffnet und der Metalleinsatz herausgenommen. In diesem wird der Tote in die Tiefe gelassen, wo er seine letzte Ruhe findet.

Für die Asche, die eigentlich ein grobes Granulat ist, werden Urnen in verschiedensten Stilen angeboten.